
Das Blut des Passahlammes

«Und Mose forderte alle Ältesten in Israel, und sprach zu ihnen: Leset aus, und nehmet Schafe, jedermann für sein Geschlecht, und schlachtet das Passah. Und nehmet ein Bündel Ysop, und tunkt es in das Blut in dem Becken, und berührt damit die Oberschwelle und die zwei Pfosten. Und gehe kein Mensch zu seiner Haustür heraus bis an den Morgen. Denn der Herr wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und wenn Er das Blut sehen wird an der Oberschwelle und an den Pfosten, wird Er vor der Tür übergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, zu plagen. Darum so haltet diese Weise für euch und eure Kinder ewiglich. Und wenn ihr ins Land kommt, das euch der Herr geben wird, wie Er geredet hat, so haltet diesen Dienst. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des Herrn, der vor den Kindern Israel überging in Ägypten, da Er die Ägypter plagte und unsre Häuser errettete» (2. Mose 12,21-27).

Das Passahlamm war ein besonderes Vorbild auf unsern Herrn Jesum Christum. Wir entnehmen das nicht allein der allgemeinen Tatsache, daß alle Opfer der alten Zeit Abschattungen des einen wahren und wirklichen Wesens waren, sondern uns wird auch im Neuen Testament versichert, daß Christus unser Osterlamm ist, für uns geopfert. Wie das Passahlamm ohne Fehl sein mußte, so war es unser Herr, und das Töten und Rösten des Lammes bildete den Tod und das Leiden Christi vor. Selbst hinsichtlich der Zeit entsprach Christus dem Vorbild, denn die Zeit seiner Kreuzigung war die des Passahfestes. Wie das Siegel dem Stempel, so entspricht der Herr in vielen Einzelheiten dem Passahzeremoniell. Wir sehen Ihn, wie Er wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt wird; wir sehen sein vergossenes und gesprengtes Blut; wir sehen Ihn im Feuer der Leiden gemartert, und im Glauben genießen wir Ihn und würzen das Mahl mit den bitteren Kräutern der Buße. Wir sehen Jesum und das Heil, wo das fleischliche Auge nur ein geschlachtetes Lamm und ein vom Tod errettetes Volk sieht.

In dem Passahzeremoniell legt der Heilige Geist besonderen Nachdruck *auf die Sprengung des Blutes*. Dem Menschen sich so sehr widersetzen, das stellt Er mit Fleiß als das Hauptsächliche der Offenbarung dar. Das Blut des erlesenen Lammes wurde in ein Becken aufgefangen und nicht nutzlos verschüttet, denn das Blut Christi ist teures Blut. In dieses Becken wurde ein Bündel Ysop getaucht. Die Zweiglein dieses kleinen Strauches nehmen eine Menge Tropfen auf, die leicht gesprengt werden konnten. Dann ging der Vater der Familie hinaus und bestrich mit diesem Ysop die Oberschwelle und die beiden Seitenpfosten der Tür, und so wurde das Haus durch drei rote Striche gekennzeichnet. Die Unterschwelle wurde nicht mit Blut bestrichen. Wehe dem Menschen, der das Blut Christi mit Füßen tritt und es für etwas Unheiliges hält! Ach, ich fürchte, daß viele das tun – nicht nur Kinder der Welt, sondern selbst solche, die sich für Christen halten.

Es ist mein Bestreben, zwei Dinge hervorzuheben; zuerst *die Wichtigkeit, die dem gesprengten Blut beigelegt wird*, und zweitens *die Anordnung, die damit verbunden ist*.

I.

Die Wichtigkeit, die dem Blut des Opfers beigelegt wird, ist hier sehr klar gemacht. Es wird Mühe darauf verwandt, das Opfer bemerkbar zu machen, ja, sogar alles Volk zu zwingen, es zu beachten.

Ich bemerke zunächst, *daß es das nationale Kennzeichen ward und blieb.* Wenn ihr in der Nacht des Passahfestes durch die Straßen von Memphis oder Raemeses hättet gehen können, würde es euch durch ein sichtbares Zeichen bemerkbar geworden sein, welche Israeliten und welche Ägypter seien. Es war nicht nötig, unter dem Fenster eines Hauses auf die Sprache derer zu lauschen, welche darinnen wohnten. Eines war ein hinlängliches Anzeichen: der Israelite hatte das Blutzeichen an seiner Tür, der Ägypter hatte es nicht. Beachtet, daß dies noch das große Unterschiedszeichen zwischen den Kindern Gottes und den Kindern des Bösen ist. Es gibt eigentlich nur zwei Gemeinschaften auf dieser Erde: die Gemeinde und die Welt; die, welche in Christo Jesu gerechtfertigt, und die, welche in ihren Sünden verdammt sind. Wer an den Sohn Gottes als an das vollgültige Opfer für die Sünde glaubt, hat das Heil, und wer nicht an Ihn glaubt, wird in seinen Sünden sterben. Das wahre Israel vertraut dem Opfer, das einmal für die Sünde geopfert worden ist; es ist seine Ruhe, sein Trost, seine Hoffnung. Die, welche ihr Vertrauen nicht auf das Versöhnungsoffer setzen, verwerfen Gottes Rat und erklären ihren wahren Charakter und ihren Zustand. Wer die von Gott gestiftete Versöhnung nicht annimmt, muß seine eigne Missetat tragen. Ich frage nicht danach, welcher Art eure angenommene Gerechtigkeit sein mag und wie ihr euch Gott angenehm machen wollt; wenn ihr seinen Sohn verwerfet, wird Er euch verwerfen. Wenn ihr ohne das sühnende Blut vor Gott kommt, habt ihr weder Teil noch Anfall an dem Bundeserbe, und ihr werdet dem Volke Gottes nicht zugezählt. Das Opfer ist das nationale Kennzeichen des geistlichen Israel, und wer es nicht hat, der ist ein Fremder, er hat kein Erbe unter denen, die geheiligt werden, auch wird er den Herrn der Herrlichkeit nicht sehen.

Wie es das nationale Merkmal war, *so war es zweitens auch ein rettendes Zeichen.* In jener Nacht entfaltete der Todesengel seine Schwingen, und indem er auf den Straßen Ägyptens dahinflog, schlug er hoch und niedrig, den Erstgeborenen der Fürsten und den Erstling des Viehes, so daß in jedem Hause und in jedem Stalle ein Toter war. Wo er das Blutzeichen sah, kehrte er nicht ein, um zu töten; sonst aber traf die Rache des Herrn überall die Rebellen. Die Worte sind beachtenswert: «Der Herr wird vor der Tür übergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen, euch zu plagen.» Was hält das Schwert zurück? Nichts als der Blutfleck an der Tür. Das Lamm ist geschlachtet worden, und sie haben ihre Häuser mit dem Blut besprengt, darum sind sie sicher. Die Kinder Jakobs waren weder reicher, noch weiser, noch stärker, noch geschickter, als die Kinder Hams, aber sie waren durch Blut erlöst, darum blieben sie am Leben, während jene andern das erlösende Zeichen nicht kannten und also starben. Als Jericho fiel, war das eine Haus, das stehen blieb, dasjenige, an dessen Fenster das rote Seil hing, und wenn der Herr die Menschen um der Sünde willen heimsucht, wird der bewahrt bleiben, welcher den Jesum kennt, «an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade».

Ich lenke eure besondere Aufmerksamkeit jetzt auf die Worte in Vers 23: «Der Herr wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und wenn Er das Blut sehen wird an der Oberschwelle und an den zwei Pfosten, wird Er vor der Tür übergehen.» Welch ein sinnreicher Ausdruck: «Wenn Er das Blut sieht.» Es ist für euch und für mich sehr tröstlich, das Sühnopfer zu sehen, denn so erhalten wir Frieden; aber nach allem ist der große Grund unsrer Seligkeit doch, daß der Herr auf das Sühnopfer blickt und daran Gefallen hat um seiner Gerechtigkeit willen. Das heilige Auge Gottes ist Dem zugewandt, der die Sünden der Welt trägt und zwar so, daß Er an uns vorübergeht. Er nimmt uns mit unserm Opfer an.

Nicht, daß *wir* das gesprengte Blut sehen, ist die Grundlage der Seligkeit, sondern daß *Gott* es sieht. Daß Gott Christum annimmt, das ist die sichere Garantie für die Seligkeit derer, welche sein Opfer annehmen. Liebe Seele, wenn dein Glaubensauge trübe ist und deine Augen in Tränen schwimmen, wenn die Dunkelheit der Trauer deinem Gesicht viel verbirgt, dann sieht Jehova das Blut seines Sohnes und verschont deiner. Er wird nicht dulden, daß der Verderber dir nahe kommt und dir schadet, weil Er in Christo das sieht, was seine Gerechtigkeit rechtfertigt. Das Blut ist das rettende Merkmal. In diesem Augenblick ist es die dringende Frage, die ich an jeden richte, der hier ist: Vertraust du der göttlichen Versöhnung oder nicht? Bringe mir, was du willst, um deine persönliche Vortrefflichkeit zu beweisen. Ich glaube an keine Tugend, welche das Blut des Heilands verachtet, das allein rein macht von aller Sünde. Bekenne lieber deine vielen Übertretungen und dein Zukurzkommen, und dann fasse Mut und hoffe, denn auch für den größten der Sünder gibt es reichliche und freie Vergebung durch Ihn, der Frieden gemacht hat durch das Blut an seinem Kreuze.

Beachtet demnächst, daß *das Merkmal des Blutes so sichtbar als möglich gemacht war*. Wenn gleich die Israeliten das Passahlamm im Kreise ihrer Familien aßen, so machten sie aus dem Opfer doch kein Geheimnis. Sie brachten das unterscheidende Merkmal nicht an die Wand eines innern Gemaches an oder an eine Stelle, die sie mit Vorhängen verdecken konnten, daß kein Mensch etwas davon gewahr werde, sondern sie hefteten es fest über und an den beiden Seitenpfosten der Außentür an, so daß alle Vorübergehenden sehen mußten, daß das Haus in besonderer Weise mit Blut gekennzeichnet war. Das Volk des Herrn schämte sich nicht, das Blut an der Stirn jeder Wohnung zu zeigen, und die, welche gerettet sind durch das große Opfer, dürfen die Lehre von der Stellvertretung nicht als ein Winkelbekenntnis, als etwas Verstecktes behandeln, das sie nicht öffentlich anzuerkennen wagen. Der Tod Jesu an unsrer statt ist nicht eine Erlösung, davon irgendwo zu sprechen wir uns zu schämen hätten. So altmodisch und überlebt, wie sie unsre Kritiker bezeichnen möchten – wir schämen uns nicht, sie nach allen vier Winden des Himmels zu veröffentlichen und unser Vertrauen darauf zu bekennen. Wer sich Christi vor diesem Geschlecht schämt, dessen wird sich Christus schämen, wenn Er kommt in der Herrlichkeit seines Vaters und alle seine heiligen Engel mit Ihm. Das Lamm muß mitten auf dem Thron sein. Das Versöhnungsoffer ist kein Geheimnis, davon man kaum sprechen darf. Nein, nein, es ist eine erhabene Einfachheit, eine Tatsache, die ein Kind kennen kann, eine Wahrheit, deren sich gewöhnliche Leute freuen sollen. Wir müssen Christum, den Gekreuzigten, predigen, was wir sonst auch zu predigen unterlassen mögen. Brüder, ich denke nicht, daß ein Mensch erst drei Predigten von einem Prediger hören sollte, um die Lehre vom Sühnopfer Christi kennen zu lernen. An meiner Kanzel und an meinem Tabernakel soll das Merkmal des Blutes sichtbar sein; es mag dem Feind mißfallen, aber der Gläubige wird seine Wonne daran haben. Mir scheint die Stellvertretung Christi die Seele, das Leben, das Wesen des Evangeliums zu sein, darum muß sie immer voranstehen. Jesus, als das Lamm Gottes, ist das Alpha, und wir müssen Ihn vor allem andern hervorheben. Ich beschwöre euch, Christen, macht dies nicht zu einer untergeordneten Lehre. Das Zentrum des Christentums ist das Kreuz, und die Bedeutung des Kreuzes ist Stellvertretung.

Das große Opfer ist die Versammlungsstätte für den erwählten Samen. Wir treffen beim Kreuz zusammen, wie jede Familie in Israel sich um die Tafel sammelte, auf welcher sich das Lamm befand, und sich in einem Hause versammelte, welches mit dem Blut bezeichnet war. In dem stellvertretenden Opfer finden wir das Zentrum der Gemeinde. Nein, mehr; es ist so sehr das allerwesentlichste Zentrum, daß man der Gemeinde das Herz ausreißen würde, wenn man es entfernen wollte. Eine Versammlung, welche das Opfer Christi verworfen hat, ist nicht eine Gemeinde, sondern eine Versammlung von Ungläubigen. Gleich der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben ist die Lehre von dem stellvertretenden Opfer der Artikel, mit welchem jede Gemeinde steht oder fällt; Versöhnung durch das stellvertretende Opfer Christi bedeutet geistliches Leben, und die Verwerfung desselben ist das Gegenteil. Darum dürfen wir uns dieser höchst wichtigen

Wahrheit nie schämen, sondern müssen sie so sichtbar als möglich machen. «Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.»

Ferner, das gesprengte Blut war nicht nur möglichst sichtbar, sondern *es wurde dem Volke selbst sehr wertvoll durch den Umstand, daß sie demselben in der unbedingtsten Weise vertrauten*. Nachdem die Türpfosten bestrichen worden waren, gingen die Leute in ihre Häuser und verschlossen die Tür, um sie vor dem nächsten Morgen nicht wieder zu öffnen. Sie waren innerhalb beschäftigt; es galt das Lamm zu rösten, die bittern Kräuter zu bereiten, die Lenden zu umgürten, sich zum Marsch bereit zu machen und so weiter; aber dies alles geschah ohne Furcht vor Gefahr, obgleich sie wußten, daß der Verderber umherging. Der Befehl des Herrn war: «Und gehe kein Mensch zu seiner Haustür heraus bis an den Morgen.» Was geht auf der Straße vor? Du darfst nicht gehen, um zuzusehen. Die Mitternachtsstunde ist da. Hast du's gehört? Horch, welch schrecklicher Schrei! Wieder ein durchdringender Schrei! Was ist das? Die besorgte Mutter fragt: «Was kann das nur sein?» – «Und ward ein großes Geschrei in Ägypten.» Manche zweifelnden Gemüter mögen während jener schrecklichen Nacht gesagt haben: «Es geht etwas Furchtbares vor. Hört nur das Geschrei! Hört das Getöse auf den Straßen, wie sie hin und her laufen! Es ist am Ende eine Verschwörung, die es auf uns abgesehen hat.» – «Kein Mensch gehe aus seiner Haustür heraus bis an den Morgen», das war genug für alle, welche wahrhaft glaubten. Sie waren sicher, und sie wußten es, und so waren sie, gleich den Küchlein unter den Flügeln der Henne, in Sicherheit. Geliebte, laßt uns dasselbe tun. Laßt uns das teure Blut Christi ehren, nicht nur dadurch, daß wir kühn zu andern davon sprechen, sondern dadurch, daß wir für uns selbst ruhig und fest darauf vertrauen. Glaubst du, daß Jesus für dich gestorben ist? Dann sei zufrieden. Keinem Menschen, der da weiß, daß Christus für unsre Sünden gestorben ist nach der Schrift, entfalle das Herz. Mache das Kreuz zum Pfeiler deines unerschütterlichen Vertrauens. Es steht alles wohl, seitdem das versöhnende Werk der Liebe geschehen ist. Laßt uns in heiligem Frieden unsre häusliche Arbeit verrichten, den alten Sauerteig ausfegen und das Fest halten, aber laßt euch keinen Augenblick durch Furcht oder Zweifel beunruhigen. Wir bemitleiden die, welche ohne Christum sterben, aber wir können unter dem Vorwand, sie zu retten, unsern Herrn nicht aufgeben; das wäre Torheit. Ich weiß, es ist ein schreckliches Geschrei draußen auf den Straßen – wer hätte es nicht gehört! Es durchschneidet unser Herz, des Urteils der Gottlosen zu gedenken, die in ihren Sünden umkommen; aber wie Noah seine Arche nicht verließ, noch Israel seine Wohnungen, so ist unsre Hoffnung nicht größer, als das Kreuz sie uns verbürgt. Alle, welche sich unter das Blut des Opfers bergen, sind sicher, und wie wollen die entfliehen, welche solche Seligkeit nicht achten? Es gibt in dieser langen Nacht große und betrübende Geheimnisse, aber am Morgen werden wir von Gottes Handeln gegen die Menschen so viel erfahren, wie zu wissen gut für uns ist. Mittlerweile laßt uns daran arbeiten, unsre Mitmenschen in den Bereich der Sicherheit zu bringen, aber laßt uns selber ruhig, zufrieden und freudig sein. «So ist nun keine Verdammung für die, welche in Christo Jesu sind.» – «Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum.» Fasset eure Seelen mit Geduld. Sei stille dem Herrn und warte auf Ihn. Nähre dich an dem Lamm, denn sein Fleisch ist rechte Speise. Derselbe Jesus, der dein Leben vom Verderben erlöst, will immerdar die Erhaltung dieses Lebens sein. Sei glücklich unter dem seligmachenden Blutmerkmal. Wenngleich draußen der Tod wütet, laß deine Freude drinnen ungestört bleiben.

Ich kann mich bei einem Punkt nicht lange aufhalten, und darum beachtet ferner, *daß das Blutvergießen des Passahopfers in beständiger Erinnerung behalten bleiben sollte*. «Haltet diese Weise für euch und eure Kinder ewiglich.» Solange Israel ein Volk blieb, sollte es das Passah halten; solange ein Christ auf Erden ist, muß der Opfertod des Herrn Jesu im Gedächtnis behalten bleiben. Kein Fortschritt der Jahre und der Gedanken konnte Israel die Erinnerung an das Passahopfer nehmen. Es war in der Tat eine Nacht, welcher immer gedacht werden mußte, da der Herr sein Volk aus dem eisernen Joch Ägyptens befreite. Es war hinsichtlich der Plagen, die ihr vorangingen, und des Wunders am Roten Meer, das ihr folgte, eine so wunderbare Errettung, daß dies Ereignis

von keinem andern übertroffen werden konnte. Es war solch ein Triumph von Gottes Macht über den Stolz Pharaos und solche Offenbarung der Liebe Gottes zu seinem Volk, daß sie sich nicht nur eine Nacht, nicht nur ein Jahr, nicht nur ein Jahrhundert darüber freuen mußten, sondern daß sie ewig daran denken mußten. Konnte nicht irgend ein erhabeneres Ereignis die Herrlichkeit der Überwindung Ägyptens verdunkeln? Niemals! Der Tod des Erstgeborenen Ägyptens und das Lied Moses am Roten Meer mußte auf immer mit der hebräischen Geschichte verflochten bleiben. «Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten, aus dem Diensthause geführt hat.» Geliebte, der Tod unsers Herrn Jesu Christi muß von uns verkündigt werden, bis daß Er kommt. Keine Wahrheit kann jemals entdeckt werden, welche seinen Opfertod in den Schatten stellen könnte. Was auch geschehen mag, ob Er auch selbst kommt in den Wolken des Himmels – unser Gesang wird es ewig bleiben: «Dem, der uns geliebt hat und gewaschen von unsern Sünden in seinem Blut.» Mitten im Glanz seiner endlosen Herrschaft wird Er sein «das Lamm mitten auf dem Thron». Christus als das Opfer für die Sünde wird immer der Gegenstand unsrer Hallelujas sein: «Denn Du bist erwürgt.» Gewisse ehrgeizige Gemüter schreiten vorwärts – vom Felsen hin zum Abgrund. Sie machen Fortschritt von der Wahrheit zur Falschheit. Sie sind Denker, aber ihre Gedanken sind nicht Gottes Gedanken, und ihre Wege sind nicht seine Wege. Sie verlassen das Evangelium und gehen von Christo hinweg und wissen nicht, wohin. Indem sie das stellvertretende Opfer aufgeben, geben sie die ganze Hoffnung des Menschen auf. Was uns betrifft, so hören wir den Herrn zu uns sagen: «Haltet diese Weise für euch und eure Kinder ewiglich», und das wollen wir tun. «Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit» ist unser Ruhm und unsre Herrlichkeit. Mögen andre umherirren, wie sie wollen – wir bleiben bei Ihm, «der unsre Sünden getragen hat an seinem Leibe auf dem Holz».

Beachtet sodann, liebe Freunde, daß, als das Volk in das Land kam, das kein Ägypter betrat, sie noch des Passah zu gedenken hatten. «Und wenn ihr ins Land kommt, das euch der Herr geben wird, wie Er geredet hat, so haltet diesen Dienst.» Auch in dem Lande, darinnen Milch und Honig floß, mußte das Denkmal des gesprengten Blutes errichtet werden. Unser Herr Jesus ist nicht nur für den ersten Tag unsrer Buße, sondern für alle Tage unsers Lebens; wir gedenken seiner sowohl inmitten unsrer höchsten geistlichen Freuden, als auch in unsern tiefsten geistlichen Bekümmernissen. Ihr und ich werden nie solchen Stand der Gnade erreichen, da wir ohne das Blut fertig werden können, welches rein macht von der Sünde. Wenn wir jemals die Vollkommenheit erreichen sollten, würde uns Christus doch köstlicher sein, als Er uns heute ist, oder wenn wir Ihn nicht so finden sollten, könnten wir sicher sein, daß unsre angemäße Erreichung ein elender Betrug war. So wir im Lichte wandeln, wie Gott im Lichte ist, und beständige Gemeinschaft mit Ihm haben, so wird uns doch das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, von aller Sünde reinigen.

Ferner, Brüder, wünsche ich, daß ihr sorgfältig beachtet, *daß diese Besprengung des Blutes von sich weit erstreckender Erinnerung sein sollte.* Faßt diesen Gedanken: die Kinder Israels konnten ihre Häuser nicht verlassen oder wieder betreten, ohne des gesprengten Blutes zu gedenken. Es war über ihrem Haupte, es war ihnen zur Rechten und zur Linken, sie waren vom Blut umgeben. Ob sie auf ihre eignen Türen oder auf die ihrer Nachbarn blickten – sie sahen den dreifachen Strich, der Tag und Nacht daselbst war. Das war noch nicht alles; wenn sich zwei aus Israel miteinander verheirateten und der Grund zu einer Familie gelegt ward, gab es ein andres Erinnerungszeichen. Das junge Paar hatte die Freude, auf das erstgeborene Kind zu blicken, und beide erinnerten sich, daß der Herr gesagt hatte: «Heiliget mir alle Erstgeburt.» Als Israelite erklärte der Vater dies seinem Sohne und sagte: «Der Herr führte uns mit starker Hand aus Ägypten, dem Diensthause, und als Pharaos uns nicht ziehen lassen wollte, geschah es, daß der Herr alle Erstgeburt Ägyptens schlug, darum heilige ich dem Herrn alles Männliche, das die Mutter bricht, aber das erstgeborene meiner Kinder löse ich.» Der Anfang jeder Familie, die die israelitische Nation ergänzte, war so eine Zeit besonderer Erinnerung an die Besprengung des Blutes, denn dann mußte das Lösegeld gezahlt und anerkannt werden, daß sie des Herrn seien, die Er teuer erkaufte hatte. In vielfacher Weise wurde so das Volk an die Notwendigkeit des Opfers erinnert. Den Nachdenkenden erinnerte

jeder Sonnenuntergang an die denkwürdige Nacht, während der Anfang eines jeden Jahres im Monat Abib ihm die Tatsache nahelegte, daß der Anfang seiner Nation von der Zeit datierte, da das Lamm geschlachtet ward.

In Kapitel 13 Vers 9 lesen wir: «Darum soll es dir sein ein Zeichen in deiner Hand und ein Denkmal vor deinen Augen.» Und Vers 16: «Das soll dir ein Zeichen in deiner Hand und ein Denkmal vor deinen Augen sein, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Ägypten geführt.» Damit ist gesagt, daß sie hinfort alles im Blick auf die Erlösung tun und alles in Verbindung mit der Erlösung ansehen sollten. Die Erlösung durch Blut sollte jedes Mannes Hand weihen, so daß er sie nicht zum Bösen gebrauche, sondern für den Herrn beschäftige. Er konnte nicht seine Nahrung, noch sein Werkzeug in die Hand nehmen, ohne des gesprengten Blutes zu gedenken, welches seine Nahrung und seine Arbeit zum Segen gemacht hatte. Alle seine Taten sollten unter den Einfluß des Versöhnungsbutes gebracht werden. Welche Dienste würden wir leisten, wenn wir stets erlöste Arbeit täten! Welche Wirkung würde das auf unser Leben haben! Manche von euch würden es nicht wagen, zu tun, was ihr tut, wenn ihr daran gedächtest, daß Jesus für euch gestorben ist. Manches, das ihr ungetan gelassen habt, würde euch in den Sinn kommen, wenn ihr ein klares Bewußtsein von der erlösenden Liebe hättet. Die Juden wurden abergläubisch und waren mit dem Buchstaben ihres Gesetzes zufrieden, und so schrieben sie gewisse Verse auf kleine Pergamentstreifen und taten sie in die Kästchen und banden dasselbe an ihre Handgelenke und an ihre Stirnen. Der wahre Sinn der Stelle lag in solcher kindischen Handlungsweise nicht; dieselbe lehrte vielmehr, daß sie mit heiligen Händen arbeiten und handeln sollten wie Menschen, die für die erlösende Gnade des Herrn unter überwältigenden Verpflichtungen stehen, und daß sie alles in Verbindung mit der Erlösung durch Blut ansehen sollten. Brüder, wir sollten alles in dieser Welt im Lichte der Erlösung anschauen; dann werden wir es richtig ansehen. Es ist ein großer Unterschied, ob ihr die Vorsehung vom Standpunkt des menschlichen Verdienstes oder von dem Fuße des Kreuzes aus betrachtet. Richtig sehen wir nichts, bis Jesus unser Licht ist; aber alles wird in seiner Wirklichkeit erkannt, wenn ihr es durch das rote Glas des Versöhnungsofers anseht. Gebraucht dieses Teleskop des Kreuzes, und ihr werdet weit und klar sehen; schaut durch das Kreuz auf Sünder und auf Heilige; schaut durch das Kreuz auf die Sünde und auf die Freuden und Leiden der Welt; schaut durch das Kreuz auf den Himmel und auf die Hölle. Seht, wie sichtbar das Blut des Passahlammes sein sollte, und dann lernt von dem allem, von dem Opfer Jesu viel, ja alles zu machen, denn Christus ist alles.

Noch eins; wir lesen in 5. Mose 6 Vers 8 hinsichtlich der Gebote des Herrn, wie folgt: «Und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal vor deinen Augen sein. Und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben und an die Tore.» Seht denn, daß das Gesetz dicht neben das Gedächtnis des Blutes geschrieben werden sollte. Beachtet aber, daß der Jude, wenn er eine Verheißung oder eine Vorschrift oder eine Lehre auf seinen Türpfosten zu schreiben hatte, er auf eine mit Blut bestrichene Fläche schreiben mußte, und wenn das Passahfest des nächsten Jahres wiederkehrte, hatte er mit dem Ysop das Blut über das Geschriebene zu sprengen. Es erscheint mir so wonnevoll, des Gesetzes Gottes in Verbindung mit dem Versöhnungsoffer zu gedenken, welches es gepriesen und ehrenvoll gemacht hat. Gottes Gebote werden mir als einem erlösten Menschen; seine Verheißungen werden mir als einem bluterkauften Menschen; seine Lehren unterweisen mich als einen, für den eine Versöhnung gestiftet worden ist. Das Gesetz in Christi Hand ist kein Schwert, uns zu töten, sondern ein Juwel, uns reich zu machen. Jede Wahrheit, in Verbindung mit dem Kreuz genommen, gewinnt wesentlich an Wert. Selbst die Heilige Schrift wird uns siebenmal so teuer, wenn wir sehen, daß sie uns als den Erlösten des Herrn gegeben ist und überall die Markzeichen der teuren Hände trägt, die für uns an das Holz genagelt worden sind.

Geliebte, ihr seht, wie alles nur Denkbare getan wurde, um in der Schätzung des Volkes, das der Herr aus Ägypten führte, dem Blut des Passahlammes eine hohe Stellung zu verschaffen, und ihr und ich, wir müssen alles nur Denkbare tun, um unsern Mitmenschen beständig die köstliche

Lehre von dem Versöhnungsoffer Christi vorzuführen. Er, der von keiner Sünde wußte, wurde für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in Ihm die Gerechtigkeit Gottes würden.

II.

Und nun will ich eine kurze Zeit darauf verwenden, euch auf **die Anordnung** hinzuweisen, **die mit der Erinnerung des Passah in Verbindung stand**. «Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des Herrn.»

In den Gemütern unsrer Kinder sollte das Fragen angeregt werden. O, daß wir sie dahin bringen könnten, Fragen über göttliche Dinge zu stellen! Manche fragen sehr früh, andre scheinen an der Gleichgültigkeit älterer Leute zu kränkeln. Wir haben mit beiden Klassen zu rechnen. Es ist gut, den Kindern die Vorschrift des Abendmahls zu erklären, denn dasselbe verkündigt im Symbol den Tod Christi. Ich bedaure, daß Kinder nicht öfter dieser Vorschrift zusehen. Die Taufe und das Abendmahl sollten dem aufwachsenden Geschlecht vor Augen geführt werden, damit sie uns fragen können: «Was meint ihr damit?» Nun, das Abendmahl ist eine fortdauernde Evangeliums predigt, und es handelt hauptsächlich von dem Opfer für die Sünde. Ihr mögt die Lehre von dem Sühnopfer von der Kanzel verbannen; aber sie wird durch das Abendmahl in der Gemeinde stets weiter leben. Ihr könnt «die Gemeinschaft des Leibes Christi» nicht erklären, ohne irgendwie den Tod Jesu an unsrer statt hervorzuheben. Laßt eure Kleinen denn das Abendmahl sehen und sagt ihnen sehr deutlich, was es bedeutet. Und wenn es das Abendmahl nicht ist – denn das ist ja nur der Schatten der herrlichen Tatsache – so unterhaltet euch oft in ihrer Gegenwart von den Leiden und von dem Tode unsers Erlösers. Laßt sie an Gethsemane und Gabbatha und Golgatha denken und lehrt sie, in einfachen Weisen Den besingen, der sein Leben für uns gelassen hat.

Und wenn die Aufmerksamkeit hinsichtlich der besten Themata angeregt ist, laßt uns bereit sein, die große Wahrheit zu erklären, nach welcher Gott gerecht ist und Sünder dennoch gerechtfertigt werden können. Kinder können die Lehre von dem Sühnopfer wohl verstehen; sie sollte auch ein Evangelium für die Jüngsten sein. Wir sollten nicht zufrieden sein, bis unsre Kleinen das vollendete Opfer kennen und demselben vertrauen. Dies ist wesentliche Erkenntnis und der Schlüssel zu allem fernern geistlichen Unterricht. Möchten unsre lieben Kinder das Kreuz kennen lernen! Dann haben sie einen guten Anfang gemacht.

Dies wird es nötig machen, daß ihr dem Kinde das Bedürfnis eines Heilandes zeigt. Ihr dürft mit dieser notwendigen Arbeit nicht zurückhalten. Schmeichelt dem Kinde nicht mit der betrügerischen Mitteilung, daß seine Natur gut ist und nur der Entwicklung bedarf. Sagt ihm, daß es wiedergeboren werden muß. Bläht es nicht auf mit der Einbildung von seiner Unschuld, sondern zeigt ihm seine Sünde. Erwähnt die kindischen Sünden, denen es zugeneigt ist, und bittet den Heiligen Geist, Überzeugung in seinem Herzen und Gewissen zu wirken. Handelt mit den Kleinen ziemlich ebenso, wie ihr gegen die Großen verfahren würdet. Seid gründlich und ehrlich gegen sie. Jene Knaben und Mädchen bedürfen ebenso der Vergebung durch das teure Blut, wie nur einer von uns. Zögert nicht damit, dem Kinde sein Verderben zu zeigen; es wird sonst kein Verlangen nach dem Heilmittel kundgeben. Sagt ihm auch von der Bestrafung der Sünde und warnt es vor deren Schrecken. Seid zart; aber seid wahr. Verbergt dem jugendlichen Sünder die Wahrheit nicht, wie schrecklich sie auch sein mag. Haltet ihm den Richterthron vor und erinnert es daran, daß es Rechenschaft von seinem Tun geben muß. Bemüht euch, das Gewissen zu wecken, und bittet Gott den Heiligen Geist, durch euch zu wirken, bis das Herz weich wird und das Bedürfnis des großen Heils fühlt.

Kinder müssen die Lehre von dem Kreuz lernen, damit sie alsbald das Heil finden können. Ich danke Gott dafür, daß wir in unsrer Sonntagsschule an die Rettung der Kinder als Kinder glauben. Wie oft ist es meine Freude gewesen, Knaben und Mädchen hervortreten zu sehen, um ihren Glauben an Christum zu bekennen! Und ich wünsche es wieder zu sagen, daß die besten und klarsten und verständigsten Bekehrten, die wir je gehabt haben, die jungen gewesen sind. Viele dieser lieben Kinder sind imstande gewesen, mit großer Herzensfreude und mit klarem Verstande von göttlichen Dingen zu sprechen. Fahrt fort, liebe Lehrer, und glaubt, daß Gott eure Kinder retten wird. Erwartet Frucht in euren Kindern, solange sie noch Kinder sind.

Über eins bin ich mir klar, und das ist, daß wir, wenn wir den Kindern die Lehre von dem Versöhnungsoffer in den unzweideutigsten Worten beibringen, uns selber Gutes erweisen. Wenn der Herr uns hilft, die Kinder zu lehren, werden wir uns selbst belehren. Es gibt keinen bessern Weg, zu lernen, als durch Lehren, und ihr kennt eine Sache nicht, bis ihr sie andern mitteilen könnt. Indem ihr versucht, dem kleinen Kinde die Lehre von dem Versöhnungsoffer verständlich zu machen, werdet ihr selbst klarere Anschauungen davon erhalten, und darum empfehle ich euch diese heilige Übung.

Welche Gnade, wenn unsre Kinder gründlich in der Lehre von der Erlösung durch Christum unterrichtet worden sind! Wenn sie vor den falschen Evangelien dieser bösen Zeit gewarnt und gelehrt sind, sich auf den ewigen Felsen des vollendeten Werkes Christi zu verlassen, dürfen wir hoffen, daß uns ein Geschlecht folgen werde, das den Glauben hält und besser ist als seine Väter. Eure Sonntagsschulen sind herrlich; aber was ist ihr Zweck, wenn ihr darin nicht das Evangelium lehrt? Ihr bekommt Kinder zusammen, haltet sie auf eine oder anderthalb Stunden zusammen und sendet sie wieder heim; aber welchen Nutzen hat das? Es mag ihren Eltern einige Ruhe verschaffen, und vielleicht senden sie sie deshalb zur Schule; aber das wirklich Gute liegt in dem, was die Kinder gelehrt wird. Die größte Fundamentalwahrheit sollte den ersten Platz einnehmen, und welche ist das anders, als das Kreuz? Manche sagen den Kindern, daß sie artige Knaben und Mädchen sein müssen und dergleichen, das heißt, sie predigen den Kindern das Gesetz, während sie den Erwachsenen das Evangelium predigen möchten. Ist das ehrlich? Ist das weise? Kinder bedürfen des Evangeliums, des ganzen, unverfälschten Evangeliums; sie sollten es haben, und wenn sie vom Geiste Gottes gelehrt werden, sind sie ebenso fähig, es aufzunehmen, als Personen in reifern Jahren. Sagt den Kleinen, daß Jesus gestorben ist, der Gerechte für die Ungerechten, daß Er uns zu Gott brächte. Sehr, sehr vertrauensvoll überlasse ich dies Werk den Händen der Lehrer dieser Schule. Ich kenne kaum eine edlere Körperschaft christlicher Männer und Frauen; denn sie meinen es mit ihrer Anhänglichkeit an das alte Evangelium ebenso ernst, wie mit der Gewinnung von Seelen. Faßt Mut, meine Brüder und Schwestern! Der Gott, welcher so viele eurer Kinder gerettet hat, wird ihrer noch viele retten, und wir werden in diesem Tabernakel noch große Freude haben, wenn wir Hunderte zu Christo gebracht sehen. Gott verleihe es um seines Namens willen! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Das Blut des Passahlammes
23. Oktober 1887

Aus Christus im Alten Testament
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901